

Drei Fragen an...

Hans-Joachim Müller, Lehrer an der Grundschule Friedrichsfehn

Begabungen früh erkennen und fördern

Thema: Philosophieren mit Kindern



BILD: PRIVAT 

Von Yvonne Bachmann

Frage: Herr Müller, Sie „philosophieren mit Kindern“. Was bedeutet das?

Müller: Ich versuche, mit den Schülern philosophische Zugänge zum Lernstoff zu finden. Im Matheunterricht erfahren die Kinder durch eigenes Nachdenken die Relativität von Begriffen, sie lernen, zu hinterfragen. Philosophieren ist auch eine Form der pädagogischen Diagnostik. So erkenne ich besondere Begabungen in den Bereichen „Denken“ und „Sprache“ oder auf dem Feld mathematischer Kompetenzen. Diese Kinder können dann individuell gefordert und gefördert werden.

Frage: Wie nehmen die Schüler den Unterricht auf?

Müller: Lehrer, die an diesen Unterrichtsversuchen teilnehmen, bestätigen, dass viele Kinder sich aufgeschlossener und interessierter verhalten, weil sie sich ernst genommen fühlen. Diese Art von Unterricht spricht alle Schüler an, auch die schwächeren.

Frage: Meinen Sie, das „Philosophieren mit Kindern“ könnte in Zukunft zu jedem Unterricht dazugehören?

Müller: Das ist das Ziel der Gesellschaft zur Förderung des Philosophierens mit Kindern. An der Grundschule Friedrichsfehn bauen wir gerade ein Kompetenzzentrum Philosophieren mit Kindern auf – das ist niedersachsenweit einmalig. Diese Art des Lehrens ist auch ein Gegengewicht zum herrschenden Verständnis von Bildung: Kinder werden immer mehr getaktet. Eigenes Denken ist oft kaum noch möglich und zudem wenig gefragt.